

DUMONT

Reise-Taschenbuch

Namibia



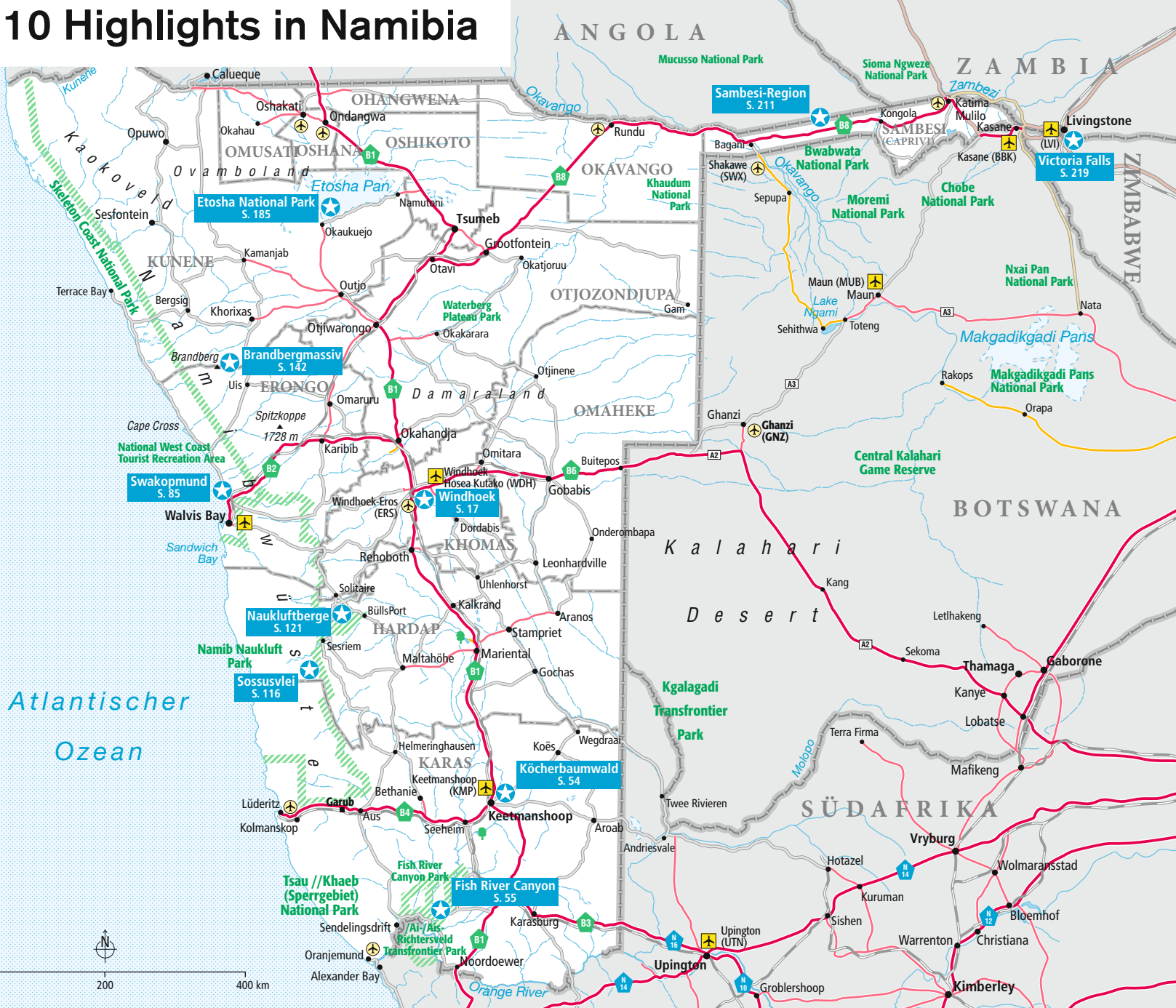
Namibia – das klingt wie Musik in den Ohren all jener, die den schwarzen Kontinent lieben. Namibia – das bedeutet Atlantikluft, Meere aus Sand, Dünen höher als der Horizont. Und ganz besonders natürlich: graue Riesen mit langen Rüsseln, gestreifte »Pferde«, zottelige Könige und viele andere tierische Bewohner in der Weite der südwestafrikanischen Natur. Aber Namibia ist noch mehr: Es ist ein Land voller Lebensfreude, in dem ein buntes Bevölkerungsgemisch aus einer Vielzahl ethnischer Gruppen immer wieder für Abwechslung und Überraschungen sorgt. Namibia ist Afrika light und pur gleichermaßen. Ein Land mit Suchtpotential!



Noch mehr aktuelle Reisetipps von Axel Scheibe und News zum Reiseziel finden Sie auf www.dumontreise.de/namibia.

Ihre Reisekarte steckt hinten im Buch

★ 10 Highlights in Namibia



namibia

DUMONT

Reise-Taschenbuch

Axel Scheibe



An aerial photograph of a vast, flat landscape in Namibia. The terrain is a mix of light brown, tan, and greenish-yellow, suggesting a wetland or coastal plain. In the center-left, a large, dense flock of flamingos is visible, appearing as a cluster of small white and pink dots. The background shows a flat expanse of land with some darker patches, possibly water or mudflats. The overall scene is surreal and expansive.

Senkrechtstarter

Wo die Namib-Wüste das Meer trifft – in der Walvis Bay endet die surreale Mondlandschaft der Namib abrupt am blauen Atlantik. In der Lagune ist der Tisch für Zigtausende Wasservögel reichlich gedeckt, über 80 % aller Flamingos im südlichen Afrika finden in dieser Lagune ihr Futter. Vom Flugzeug aus betrachtet, gehen die Flamingokolonien als dicht nebeneinandergesetzte rosa Farbtupfer in der Gesamtkomposition der Wattlandschaft auf. Aber nicht nur hier, auch sonst in Namibia eröffnet der Blick von oben die spektakuläre Schönheit der Natur.

Überflieger

Küstennebel

Begegnung mit den roten Frauen

Opuwo

Boomtown

Ondangwa

Die Wüste lebt

Terrace Bay

Hallo Rhino
Etosha National Park

Gut gebrüllt, Löwe

Namibias Tafelberg

Waterberg Plateau

Farm-Land

Tsumeb

Grootfontein
Ein Stein fiel vom Himmel

Geschichtsbuch aus Stein

Brandberg

Blutiges Massaker im Hereroland

Okakarara

SWAPO Party Think Tank

Windhoek

Schwarzwälder Kirschorde am Wüstenrand

Swakopmund

Walvis Bay

Alles Flamingo!

Rauf auf die rote Düne und das überirdische Farbenspiel genießen

Namib Naukluft Park

Sossusvlei

Eiskalte Meeresströmung

Sand

Skurriler Wald

Ausflug zu Pinguinen Lüderitz

Es begann mit einem Betrug
Diamanten

Was für ein Canyon!

Keetmanshoop

Fish River Canyon

Paddeln auf dem Orange

Wie kam es nur zu
diesem Zipfel?

Grenzgänge

• Katima Mulilo

• Victoria Falls

Sambesi

Alle Vögel sind schon da

• Khaudum
National
Park

Okavango Delta

Botswana

Im Flussdelta
Einbaum fahren

Durchfahrt nur
mit Wagenheber

Heiß

Imposantes Wassergetöse

Kalahari

Ende Gelände

Südafrika

Namibia — Wüste bis zum Horizont! Mal eben drüberfliegen, von West nach Ost und von Nord nach Süd. Glühendroter Sand, viele Steine und viele wilde Tiere!

Querfeldein

Fundstücke — Die gibt es, wenn man Einsamkeit, überwältigende Natur und wilde Tiere liebt. Ungewöhnliche Entdeckungen und ein Alltag, der ein anderer ist. Gründe genug, oder?



Zwischen hohen Dünen

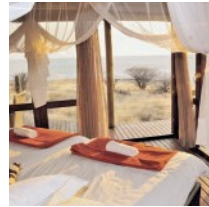
Eine Wüste hat viele Gesichter, doch so richtig ›wüst‹, so wie man sie sich vorstellt, ist sie erst dann, wenn Sanddünen bis zum Horizont das Bild bestimmen. Kein Problem, damit kann Namibia dienen. Im Sossusvlei reichen die Sanddünen bis zu 300 m in den Himmel. In den Tälern, den sogenannten Vleis, kann es durchaus 40 °C und wärmer werden. Somit verspricht auch der Aufstieg keine Erfrischung – aber Ausblicke, die den Tag unvergesslich machen.

Geisterstadt

Wenn der Wind den feinen Sand durch die Ruinen der alten Siedlung weht, macht Kolmanskop seinem Ruf als Geisterstadt alle Ehre. Sorge noch vor hundert Jahren rege Geschäftigkeit für Erstaunen in der Wüste, ist nur Erinnerung geblieben. Im Saal treten keine Künstler mehr auf, die Kegelbahn schweigt und auch der Bäcker holt kein Brot mehr aus dem Ofen.

Zwischen den Welten

Swakopmund, das Seebad am Atlantik – nirgendwo sonst hat sich das ›Deutsche‹ so stark im Stadtbild erhalten. Gleich nebenan im Vorort Mondesa pulsiert afrikanisches Leben.



Namibias wildromantische Landschaft ist die Voraussetzung, um nicht weniger naturnah zu übernachten. Gelegenheit dazu gibt es im Land zuhauf – auf Campingplätzen, Gästefarmen oder in Lodges. Die Spanne bei der Ausstattung reicht von luxuriös bis urig einfach – den meisten Unterkünften gemein ist aber die fantastische landschaftliche Lage, spektakuläre Sonnenuntergänge inklusive.



Feenzauber oder was?

Diese Frage ist bei den Feenkreisen, die man beim Flug über Namibia deutlich beobachten kann, wirklich nicht leicht zu beantworten. Darüber, dass es weder Außerirdische noch Feen waren, die da ihre Spuren hinterlassen haben, ist man sich schnell einig. Das hindert Wissenschaftler aber nicht daran, seit Jahrzehnten darüber zu streiten, wie es denn zu diesen bis zu 12 m im Durchmesser großen Kreisen gekommen ist. Immerhin gibt es Tausende davon! Wer sich selbst ein Bild von dem mysteriösen Landschaftsmuster machen und mehr darüber erfahren will, reist mit Stephan Getzin von der Universität Göttingen vor Ort (www.namibia-eco-tours.com).

Die namibische Wüste mal von oben sehen?

Kein Problem: Ob im Sitzgurtzeug unter einem Gleitschirm bzw. Paramotor, im Korb eines Heißluftballons oder im Kleinflugzeug – zum Abheben gibt es mehr als eine Möglichkeit.



»Es gibt nicht genug Platz für zwei Elefanten, um im gleichen Schatten zu sitzen.« (Ovambo-Sprichwort)



Ein Land aus Stein

Schon auf dem Papier klingt es beeindruckend: 160 km lang, bis zu 27 km breit und an die 550 m tief. Alles zusammen auf einer Fläche von knapp 6000 km² verteilt und schlappe 550 Millionen Jahre alt. Am Rand des Fish River Canyon, genau dort, wo hartgesottene Wanderer den Abstieg in die Tiefe in Angriff nehmen, kann der Blick über all das schweifen, was gedruckt an dieser Stelle steht. Bis zum Horizont zieht sich der zweitgrößte Canyon der Welt. Hat man sich gemütlich sitzend satt gesehen, warten entlang der Schlucht noch manch andere Blicke über und in den Canyon. Sich zum Schauen Zeit lassen, genießen und verarbeiten – so bleiben die Landschaften Namibias für immer in Erinnerung.



Inhalt

- 2 Senkrechtstarter
- 4 Überflieger
- 6 Querfeldein

Vor Ort

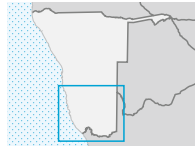
Windhoek und Umgebung 14



- 17 Windhoek
- 18 **Lieblingsort** Independence Memorial Museum
- 26 **Lieblingsort** Heinitzburg
- 29 **Tour** Per Pedes am Rande von Windhoek
- 37 Umgebung von Windhoek
- 38 **Tour** Ein Tag Namibia konzentriert
- 42 **Zugabe** Restaurant mit Lehrauftrag

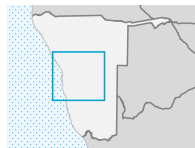
Eigentlich ist der Köcherbaum ein Einzelgänger, aber im Süden Namibias macht er eine Ausnahme. Auf der Farm Gariganus bei Keetmanshoop steht der sehenswerte Köcherbaumwald.

Südlich des Tropic of Capricorn 44



- 47 Rehoboth
- 48 Hardap Dam
- 49 Mariental
- 50 **Tour** Flamingos in Sicht
- 52 Keetmanshoop und Umland
- 53 **Lieblingsort** Kalahari Anib Lodge
- 55 Fish River Canyon
- 57 Gondwana Canyon Nature Park
- 58 **Tour** Nichts für Weicheier
- 62 Canyon Nature Park
- 63 Orange River
- 64 **Tour** Wassernah im tiefen Süden
- 65 Aus
- 68 Lüderitz
- 76 Umgebung von Lüderitz
- 78 **Tour** Die Nase im Wind
- 80 **Zugabe** Glitzernde Steine

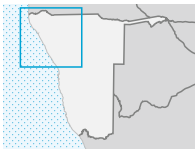
Swakopmund und der Namib Naukluft Park 82



- 85 Swakopmund
- 93 **Tour** Kulinarische Überraschungen

- 94 **Lieblingsort** Swakopmund
Brauhaus
- 97 Umgebung von Swakopmund
- 100 Walvis Bay
- 105 Umgebung von Walvis Bay
- 106 Namib Naukluft Park
- 108 **Tour** Mit dem Auto durchs
Hochland
- 114 **Tour** Sechs Riemen tief
- 117 **Tour** Berge aus Sand
- 120 **Lieblingsort** Wild Air Safaris
- 122 **Tour** Wunderbare
Naturerlebnisse garantiert
- 124 **Tour** Imposante Urlandschaft
- 128 NamibRand Nature Reserve
- 128 Maltahöhe
- 130 **Lieblingsort** Maltahöhe Hotel
- 132 **Zugabe** Leben im Nebelhauch

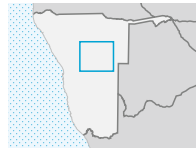
Erongo, Kunene und Ovamboland 134



- 137 Karibib
- 137 Otjimbingwe
- 138 Spitzkoppe
- 139 Erongogebirge
- 140 **Lieblingsort** Bull's Party
- 142 Brandbergmassiv
- 143 **Tour** Weder Lady noch weiß
- 146 Von Khorixas nach Outjo
- 148 Twyelfontein
- 150 **Tour** Galerie in Stein
- 152 **Lieblingsort** Living Museum of
the Damara

- 153 Skeleton Coast National Park
- 154 Kaokoveld
- 158 **Tour** Sundowner am Wasserfall
- 160 Ovamboland
- 163 **Zugabe** Unter dem Kreuz des
Südens

Waterberg-Region 164

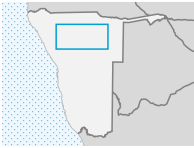


- 167 Okahandja
- 170 **Lieblingsort** Gross Barmen
Resort
- 171 Otjiwarongo
- 173 Waterberg
- 174 **Tour** Erlebniswelt am Tafelberg
der Kalahari
- 178 **Tour** Hinauf zur Abbruchkante
- 181 **Zugabe** Es war einmal in
Gondwana



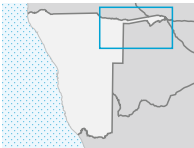
In Namibia wandert man am besten in der Gruppe und mit einem erfahrenen Guide.

Etosha National Park und Otavi-Dreieck 182



- 185 Etosha National Park
- 192 Außerhalb des Etosha
- 194 Tsumeb
- 199 Otavi und Khorab
- 199 Grootfontein
- 200 **Zugabe** Auf Pirsch

Kavango, Sambesi und Nachbarländer 202



- 205 An der C 44 nach Tsumkwe
- 206 Khaudum National Park
- 207 Rundu
- 208 **Tour** Fordert Fahrer und Wagen Höchstleistungen ab
- 210 **Lieblingsort** Hakusembe River Lodge
- 211 Sambesi-Region
- 217 Botswana
- 219 Zimbabwe/ Sambia
- 220 **Tour** Fluss-Safari durch ein einmaliges Biotop
- 224 **Tour** Teufelsritt auf tosender Gischt
- 226 **Zugabe** Namibia auf Schienen

Das Kleingedruckte

- 228 Reiseinfos von A bis Z
- 250 Sprachführer
- 252 Kulinarisches Lexikon

Das Magazin

- 256 *Mehr als Sanduhrensand*
- 260 *Verbotenes Terrain*
- 263 *Die ›roten Frauen‹ der Wüste*
- 266 *Und alle profitieren*
- 270 *Worauf warten wir?*
- 273 *Wem soll welches Land gehören?*
- 274 *Eine Nation, viele Ethnien*
- 278 *Das zählt*
- 280 *Kleine ganz groß*
- 284 *Das andere Swakopmund*
- 287 *Reise durch Zeit & Raum*
- 290 *Das neue Namibia*
- 292 *Namibia auf dem Teller*
- 295 *Augen und Ohren auf!*
- 298 *Schritte in die Zukunft*

-
- 300 *Register*
 - 303 *Autor & Impressum*
 - 304 *Offene Fragen*

Vor

Power
TAFEL
LAGER

WEDELEINGEKO
NO.2



Ort



Bei einer Tour durch Katutura, einem Vorort von Windhoek, steht die lebendige Eveline Street auf dem Programm.

Windhoek und Umgebung

Schmelztiegel der Ethnien — nirgendwo sonst im Land trifft man auf ein solch buntes Gemisch aus allen Hautfarben.

Seite 17

Windhoek

Besonders reizvoll sind in der Hauptstadt Namibias Kontrast und Spannungsverhältnis zwischen Gestern und Heute sowie das bunte Völkergemisch, das die Straßen der Stadt so lebendig macht.



Seite 19

Independence Memorial Museum

Mit dem modernen Museumsbau wurde der Unabhängigkeit ein Denkmal gesetzt. Trotz sozialistischer Inszenierung mancher Exponate ist es für das Verständnis des Landes wichtig.



Der Wassermangel ist ein großes Problem der Hauptstadt.



Seite 24

Meteoritenbrunnen

31 ›steinerne Botschaften aus dem Weltall‹ sind in einer Brunnen-skulptur vereint.

Seite 26

Heinitzburg

Keine Burg, aber ein nobles Hotel mit herrlicher Restaurantterrasse. Der Blick schweift beim Essen über die Stadt.

Seite 27

Katurura

Im größten Township von Windhoek spielt sich afrikanisches Leben ab – für alle, die Namibia hautnah erleben wollen.

Eintauchen

Seite 29

Unter Aloen auf dem Aloe Trail

Der Weg verläuft male-
risch über den kleinen
Bergrücken, der das
Zentrum vom Stadtteil
Klein Windhoek trennt.



Seite 34

Penduka Artisan Shop

Das Kunsthandwerks-
geschäft verkauft Kissen
und Handtücher, die
die Penduka-Frauen
mit typischen Nami-
bia-Motiven bedrucken
oder besticken. Das
Sozialprojekt kann man
bei einer Tour durch
Katutura besuchen.

Seite 30

National Gallery

Der bedeutendste
Ausstellungsort für zeit-
genössische Kunst im
Land. In drei Räumen
werden Arbeiten des
bekanntesten Druckgra-
fikers John Ndevasia
Muafangejo gezeigt.



Seite 38

Daan Viljoen Game Park

Mit einer Fläche von
rund 40 km² ist der
Park zwar nicht beson-
ders groß, doch es gibt
interessante Wander-
pfade unterschiedlicher
Länge. Die karge trocke-
ne Landschaft stimmt
auf den Namibia-
Urlaub ein.



Die Windräder
auf den
Farmen
rund um
Wind-
hoek
pumpen
Wasser.



Man landet und startet in Windhoek. Doch die Hauptstadt nur als Transitort zu nutzen wäre sträflich. Ein bis zwei Tage ist das quirlige Leben in Windhoek auf jeden Fall wert.

erleben

Metropole zwischen zwei Welten

M

Modern und europäisch im Zentrum und in den Wohngebieten der Weißen, arm und afrikanisch in den Vororten der Farbigen, so präsentiert sich die namibische Hauptstadt. Doch Windhoek ist im Aufbruch: Allmählich weicht die strikte Trennung von Schwarz und Weiß. Die Straßen der Stadt werden inzwischen von Farbigen dominiert, so wie es die zahlenmäßige Zusammensetzung der Bevölkerung erwarten lässt. Für sichtbare Zeichen der Veränderung sorgt auch die rege Bautätigkeit. Im Anschluss an Klein Windhoek – ein traditionell ›weißes‹ Viertel – z. B. sind in den letzten Jahren moderne Wohnsiedlungen aus dem Boden geschossen. Selbst in Katutura, dem ›schwarzen‹ Viertel vor den Toren der Stadt, gibt es mittlerweile durchaus komfortable Wohnhäuser und Straßenzüge, in denen sich der Mittelstand etabliert hat.

Und dann: Mitten in der Stadt pulsiert das bunte Leben. Das Zentrum von Windhoek ist übrigens der einzige Ort im Land, an dem man von Gewimmel sprechen kann. Dabei lohnt es, erst einmal einen Blick auf die Stadt zu werfen. Ein grandioses Panorama bietet sich von der Heinitsburg, die man über die Sam

ORIENTIERUNG



Touristenbüros: Windhoek Tourism Information, 7 Post St. Mall, und Namibia Tourism Information, 39 Post Street Mall, Channel Life Towers.

Anreise: Transportmittel der Wahl für alle, die Windhoek besuchen wollen, ist das Flugzeug. Der Internationale Flughafen liegt rund 45 km vor den Toren der Stadt. Aus anderen Landesteilen bestehen teils reguläre Flugverbindungen. Wer mit dem Auto aus Südafrika, Botswana, Zimbabwe oder Sambia kommt, kann fast durchweg auf asphaltierten Straßen anreisen.

Parken: Zwischen Fidel Castro Street und Independence Avenue (unterhalb der Alten Feste) liegt ein großer, bewachter Parkplatz – ein guter Ausgangspunkt für die Erkundung der Stadt.

Nujoma Avenue erreicht. Fotografen dürften auch an der Kreuzung Sam Nujoma Avenue / Mugabe Avenue auf ihre Kosten kommen.

Die Umgebung von Windhoek lädt zu interessanten Ausflügen ein und vermittelt einen Vorgeschmack auf das, was den Reisenden im übrigen Land erwartet.

Windhoek



Windhoek ist nicht nur die Hauptstadt des Landes, sondern – zumindest nach europäischem Verständnis – die einzige Großstadt Namibias. Es ist Regierungssitz, Verkehrsknotenpunkt und wirtschaftliches sowie kulturelles Zentrum. In Windhoek befindet sich die einzige Universität Namibias und vor den Toren der Stadt liegt der einzige internationale Flughafen. Damit ist Windhoek naturgemäß für die Mehrzahl der Touristen aus Europa die erste Station ihrer Reise. Die Stadt liegt durchschnittlich rund 1600 m über dem Meeresspiegel. Dadurch ist es im Sommer nicht zu heiß, im Winter allerdings manchmal empfindlich kalt. Durch den ungesteuerten Zuzug von Landflüchtlingen aus dem Norden Namibias und

aus Angola gibt es keine verlässlichen Einwohnerzahlen.

Man kann aber davon ausgehen, dass um die 400 000 Menschen in Windhoek leben, davon wohl mehr als die Hälfte im schwarzen Stadtviertel Katutura im Norden. Obwohl nur ungefähr 2 % der Einwohner Deutsch als Muttersprache sprechen, ist die deutsche Sprache neben der Amtssprache Englisch weit verbreitet. Trotz der ständig steigenden Einwohnerzahl und der Hochhäuser im Zentrum entlang der Independence Avenue hat sich Windhoek seinen eher kleinstädtischen Charme bewahrt. Rund 90 % der Einwohner wohnen in Hütten oder kleinen Häusern am Stadtrand. Die Weißen, ca. 30 000, leben noch immer bevorzugt in eigenen Stadtteilen, so z. B. in Klein Windhoek und Ludwigsdorf. Ihre Wohnhäuser sind nach wie vor oft bedeutend großzügiger gebaut als die der schwarzen Mittelschicht, teils sind es Villen.



Neben den eher kleinstädtischen Geschäftshäusern aus vergangenen Zeiten wird das Zentrum von Windhoek entlang der Independence Avenue von modernen Hochhäusern dominiert.

Lieblingsort



Eine Stadt im Aufbruch

Der Weg auf den **Hügel zum Independence Memorial Museum ❶** lohnt nicht nur wegen des Museums, sondern auch aus einem ganz anderen Grund: Sitzt man auf den Stufen des Museums, hat man einen herrlichen Blick auf das Stadtzentrum. Ein Ort also zum Verschnaufen und um die Kombination in sich aufzunehmen, die so typisch für die Stadt ist. Im Vordergrund den ersten Präsidenten Sam Nujoma, dominierend auch die Christuskirche und im Hintergrund die modernen Geschäftshochhäuser, die entlang der Unabhängigkeitsstraße aus dem Boden geschossen sind. Warum erinnert einen die Präsidentenstatue nur an ein Denkmal des nordkoreanischen Diktators Kim Jong-un?

Wasser ist ein knappes Gut

Das größte Problem für die Hauptstadt ist der permanente Wassermangel. Im Durchschnitt fallen pro Jahr nicht einmal 400 mm Regen je Quadratmeter. Der ungehinderte Zuzug nach Katutura verschärft dieses Problem ständig. Das Wasser, das über Kanalsysteme aus dem Norden kommt, reicht oft nicht aus und so muss Trinkwasser mehrfach wieder aufbereitet werden. Die regenreichsten Monate sind November und Januar bis März. Regnet es dann einmal einen Tag richtig, sollte man als Tourist seinen Ärger darüber unterdrücken und verstehen, dass sich die Menschen in der Stadt riesig freuen. Da verwundert es auch nicht, dass man sich zum Weihnachtsfest in Namibia gegenseitig »Ein verregnetes Weihnachten!« wünscht.

Von der ›Kaffeemühle‹ zum Parlament

Die Zahl der Sehenswürdigkeiten in der Hauptstadt ist überschaubar, sie lassen sich an einem Tag bequem und stressfrei besichtigen. Zum Rundgang zu Fuß gibt es keine Alternative.

Muss für alle Namibia-Neulinge

Das **Independence Memorial Museum** ① (Unabhängigkeits-Gedenkmuseum, Robert Mugabe Ave., tgl. 8–17 Uhr, Eintritt frei) ist sicher nicht die gelungenste architektonische Idee, durch seine Größe und die eigenwillige Architektur (Spitzname: Kaffeemaschine) dominiert es aber das Zentrum. Für die Mehrzahl der farbigen Namibier ist das Museum die wichtigste Sehenswürdigkeit der Stadt und so hat auch der Standort eine symbolische Bedeutung: Der Bau wurde von einem nordkoreanischen Konzern genau an der Stelle errichtet, wo über viele Jahrzehnte das Reiterdenkmal seinen Platz

hatte. Das Denkmal zeigte einen überlebensgroßen deutschen Schutztruppenreiter, einen Militär, der in Deutsch-Südwestafrika im Einsatz war (s. auch Alte Feste S. 20). Ursprünglich sollte das Unabhängigkeits-Museum bereits 2010 eröffnet werden, seine Fertigstellung verzögerte sich aber mehrmals; erst im März 2014 öffneten sich seine Tore. Eine multimediale Ausstellung führt durch die Geschichte Namibias, insbesondere durch die Zeit der langjährigen Unabhängigkeitskämpfe. Auch wenn uns manche der Ausstellungsstücke und wohl auch die

ASIATEN AUF DEM VORMARSCH



Seit 10 Jahren strömen immer mehr Chinesen nach Namibia. Man schätzt, dass es mittlerweile an die 100 000 sind. Das chinesische Interesse beruht auf dem ungebremsten Rohstoffhunger des Riesenreiches. In Namibia finden chinesische Unternehmen Diamanten, Gold, Blei, Zink und vor allem Uran. Deshalb hat die China Guangdong Nuclear Power Company bereits eine Milliarde US-\$ in die neue Husab-Mine investiert (s. S. 99). Außerdem schätzen die Chinesen das Land als Absatzmarkt für ihre elektronischen Geräte. Die problematischste Seite des chinesischen Engagements in Namibia: Gemeinsam mit den Nordkoreanern erhalten chinesische Firmen rund zwei Drittel der öffentlichen Bauaufträge – ruinöse Folgen für die einheimische Wirtschaft inklusive. Und zu guter Letzt erhalten sie auch Konzessionen für Landkauf – die richtigen Schmiermittel und viele ›kleine‹ Nettigkeiten für die Verantwortlichen machen es möglich.

Art der Präsentation fremd erscheinen mag – ein Muss zum Verständnis der jüngeren Geschichte ist es allemal. Die kuriose Anmutung der Ausstellung hat übrigens eine einfache Erklärung: Der nordkoreanische Baukonzern lieferte teilweise gleich die Inhalte mit und setzte so manches Exponat mit kommunistischen Propagandastilmitteln in Szene (s. auch Kasten S. 19).

Neben dem Museum zieht die **Christuskirche 2** die Blicke auf sich. Das 1910 geweihte Gotteshaus der evangelisch-lutherischen Gemeinde entwarf Regierungsbaumeister Gottlieb Redecker. Ihr charakteristisches Aussehen verdankt die Kirche dem rötlichen Quarzsandstein, der in der Nähe von Windhoek gebrochen wurde. Für das Portal verwendete man dagegen originalen Carrara-Marmor, der mit Schiff und Bahn aus Europa nach Windhoek gebracht wurde. Die wunderschönen Buntglasfenster stiftete Kaiser Wilhelm II. 1971 erfolgte eine umfassende Renovierung. 80 % der dafür benötigten finanziellen Mittel kamen aus Deutschland.

Reiter im Dornröschenschlaf

Die **Alte Feste 3** ist das älteste Gebäude der Stadt. Die Bauarbeiten wurden kurz nach der Ankunft von Hauptmann Curt von François begonnen und bereits 1892 beendet. Bei Umbauten in den Jahren 1895 und 1912 verlieh man dem Bau sein

heutiges Aussehen. Als Festung wurde er jedoch nur bis 1915 genutzt. Später zog ein Internat in die alten Mauern ein und schon 1957 wurde die Alte Feste zum Nationalmonument erklärt. Heute sind in den Festungsräumen die Exponate des Nationalmuseums (National Museum of Namibia) untergebracht. Die historische Sammlung umfasst Ausstellungsstücke aus der Zeit der ersten Missionsstationen, der deutschen Kolonialzeit sowie der Mandatsverwaltung durch Südafrika und dokumentiert auch den schweren Weg bis zur Erlangung der Unabhängigkeit.

Im Hof der Alten Feste lagert zurzeit das **Reiterdenkmal**. Es war vor seiner Demontage 2013 eines der von Touristen meistfotografierten Wahrzeichen der Stadt. Doch von vielen Namibiern wurde es abgelehnt, denn das von Adolf Kürle entworfene, pünktlich zum Geburtstag von Kaiser Wilhelm II. am 27. Januar 1912 enthüllte Monument ehrt die während der Feldzüge gegen die Herero und Nama zwischen 1904 und 1907 gefallenen deutschen Soldaten – und ignoriert das von den deutschen Schutztruppen bei diesen Kämpfen begangene Massaker an den Herero (s. S. 173). Dem Reiter wurde 2014 vom namibischen Denkmalrat aus diesem Grund der Status eines nationalen Denkmals aberkannt, voraussichtlich soll er als einfaches Museumsstück im Hof der Alten Feste aufgestellt werden.

Robert Mugabe Ave., Mo–Fr 9–18, Sa, So 10–12.30, 15–18 Uhr, Eintritt frei

FAKTENCHECK WINDHOEK

Einwohner: 400 000

Bedeutung: Hauptstadt Namibias, kulturelles und politisches Zentrum

Stimmung auf den ersten Blick: heiter, freundlich, weltoffen

Stimmung auf den zweiten Blick: zwiegespalten, so wie das Verhältnis zwischen Schwarz und Weiß, zwischen Arm und Reich

Besonderheiten: Das Zentrum von Windhoek ist der einzige Ort im Land, an dem man sich ins Gewimmel stürzen kann.



Der Parliament Garden ist eine der schönsten grünen Oasen der Stadt und der perfekte Ort, um nach einem heißen Stadtbummel zu Füßen des Tintenpalastes auf einer schattigen Bank etwas zu verschnauften.

Zentralen der Demokratie

Das lang gestreckte, ebenfalls von Gottlieb Redecker entworfene Verwaltungsgebäude erhielt im Volksmund den Namen **Tintenpalast** ④, weil die Beamten, egal unter welcher Regierung, hier viel Tinte verschrieben. Ob mit sinnvollen Sätzen oder nicht, mag dahingestellt bleiben. Mittlerweile ist dies auch der offizielle Name des 1913 eingeweihten Baus. Ursprünglich war er als Verwaltungssitz der deutschen Kolonialregierung konzipiert. Doch nur ein Jahr, von Mai 1914 bis Mai 1915, tagte hier der Landesrat. Seit der Unabhängigkeit tritt hier das Unterhaus der Nationalversammlung zusammen.

Noch unter der Mandats Herrschaft der Südafrikaner entstand 1964 unweit des Tintenpalastes ein modernerer Ge-

bäudekomplex, der früher die Administration und den Landrat beherbergte. Im heutigen **Parlamentsgebäude** ⑤ (Houses of Parliament) tagt seit 1990 das Oberhaus der Nationalversammlung. Robert Mugabe Ave., nur Außenbesichtigung

Entlang der Independence Avenue

Kaiser Wilhelm war gestern

An der Ecke R. Mugabe Avenue/ Sam Nujoma Drive steht das 1905/06 errichtete **Offiziershaus** ⑥, wo man einen Blick in die Ställe und die Sattelkammer werfen kann. Dort wo der Sam Nujoma Drive die Independence Avenue



Windhoek

Ansehen

- 1 Independence Memorial Museum
- 2 Christuskirche
- 3 Alte Feste
- 4 Tintenpalast
- 5 Parlamentsgebäude
- 6 Offiziershaus
- 7 Curt-von-François-Denkmal
- 8 Zoo Park
- 9 Uhrturm
- 10 Meteoritenbrunnen
- 11 Kudu-Denkmal
- 12 Oude Voorpost
- 13 Turnhalle
- 14 Werth Lookout
- 15 St. George's Cathedral
- 16 National Theatre
- 17 Old State House
- 18 Schwerinsburg
- 19 Sanderburg
- 20 Klein Windhoek
- 21 Ludwigsdorf
- 22 Khomasdal
- 23 Katutura
- 24 TransNamib Museum
- 25 National Art Gallery
- 26 Owela Museum

Schlafen

- 1 Heinitzburg
- 2 Windhoek Country Club Resort
- 3 Safari Court Hotel/Hotel Safari
- 4 Village Courtyard Suites
- 5 Kalahari Sands Hotel

- 6 Thüringer Hof
- 7 Backpacker Unite

Essen

- 1 Leo's at the Castle
- 2 NICE
- 3 Gathemann
- 4 Homestead Restaurant
- 5 The Gourmet
- 6 Yang Tse
- 7 Restaurant Africa
- 8 La Marmite
- 9 Otjikaendu Den
- 10 Sardinia

Einkaufen

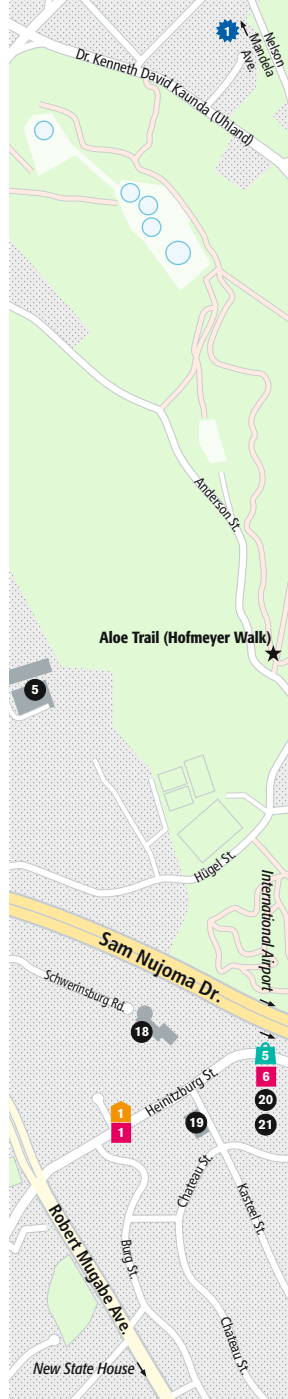
- 1 Kunsthandwerkermarkt
- 2 Wernhil Park
- 3 Maerua Mall
- 4 Namibia Craft Centre
- 5 Casa Anin
- 6 Penduka Artisan Shop

Bewegen

- 1 Katu Tours
- 2 Ricma Safaris

Ausgehen

- 1 Joe's Beerhouse
- 2 99FM PlayHouse Theatre
- 3 Cinema Ster Kinekor



kreuzt, erinnert das 1965 eingeweihte **Curt-von-François-Denkmal** 7 an den Gründer der Stadt Windhoek. 1852 in Luxemburg geboren, hatte von François eine Militärausbildung an der Preußischen Hauptkadettenanstalt in Berlin absolviert. Nach mehreren Afrikaexpeditionen wurde ihm im Jahr 1889 die Leitung der Schutztruppe in

VON DER MISSION ZUR KOLONIALHAUPTSTADT

K

Am 18. Oktober 1890 legte der deutsche Schutztruppenoffizier Hauptmann Curt von François den Grundstein für die Alte Feste – der Tag gilt als Grundsteinlegung für Windhoek. Der Platz war aber schon lange davor von Nama besiedelt, im 19. Jh. folgte eine Missionsstation der rheinischen Missionsgesellschaft. Über Jahrzehnte lag die Missionsstation inmitten der blutigen Stammesfehden von Nama und Herero und hatte wenig Möglichkeiten, sich zu entwickeln. Erst mit der Ankunft der deutschen Schutztruppler unter Hauptmann von François 1889 änderte sich das. In kurzer Zeit wurde die Feste gebaut und bereits ein Jahr später zog das deutsche Verwaltungszentrum von Otjimbingwe nach Windhoek um. Erste Siedler ließen sich nieder und fortan entwickelte sich die ehemalige Missionsstation zur wichtigsten Stadt des Landes. Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Swakopmund–Windhoek 1902 stand schließlich einem wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt nichts mehr im Weg. Bis zum Ende der deutschen Kolonialzeit 1915 blieb Windhoek, damals eingedeutscht Windhuk, Sitz der deutschen Kolonialverwaltung.

der neuen Kolonie Deutsch-Südwestafrika übertragen.

An der Independence Avenue weiter nördlich liegt der **Zoo Park** 8 – zwischen 1916 und 1963 tatsächlich ein Zoo, heute nur eine schöne Parkanlage. An der Straße der Unabhängigkeit, die bis 1990 Kaiserstraße hieß, konzentrieren sich viele der Einkaufsmöglichkeiten von Windhoek. Besonders in ihrem nördlichen Verlauf kommt man an vielen kleinen Geschäften und Lokalen vorbei, deren deutscher Ursprung meist nicht zu übersehen ist.

Wenige Schritte hinter dem Zoo Park biegt links die **Post Street Mall** ab, eine moderne Fußgängerzone. Hier verkaufen auf einem **Kunsthändlermarkt** 1 Straßenhändler Souvenirs und andere Waren. Den Eingang zur Fußgängerzone können Sie nicht verfehlen, er wird von einem recht auffälligen **Uhrturm** 9 (Clock Tower) markiert, einer Nachbildung des Uhrturms der 1906 gegründeten Deutschen Afrikabank, die zur Kolonialzeit die Geldgeschäfte zwischen Deutschland und Südwestafrika abwickelte. Ein interessanter Blickfang an der Post Street Mall ist der **Meteoritenbrunnen** 10. Der Brunnen aus 31 Gesteinsbrocken, die einst als Meteoritenschauer auf Namibia niedergingen, ist ein idealer Platz, um das Treiben in der Fußgängerzone zu beobachten. Die außerirdischen Steine bestehen zu über 90 % aus Eisen und sollen rund 600 Mio. Jahre alt sein. Die Fußgängerzone führt direkt in das Einkaufszentrum **Wernhil Park** 2 mit seinen zahlreichen Läden, Boutiquen und Cafés.

Zurück auf der Independence Avenue passiert man auf der anderen Straßenseite die Post. Auf der rechten Seite steht das **Kudu-Denkmal** 11, ein weiteres Wahrzeichen der Stadt. Das von dem Münchner Professor Fritz Behn 1960 geschaffene Standbild eines Kudus ist ein beliebter Hintergrund für

Erinnerungsfotos und wird auch gern als Treffpunkt genutzt. Ein Geschäftsmann stiftete die Plastik zum Gedenken an die Rinderpest, der 1897 zahlreiche Rinder, aber auch Kudus und andere Antilopen zum Opfer gefallen waren. Ein Stück weiter folgt das im Jahr 1902 erbaute, als **Oude Voorpost** 12 bezeichnete einstige Kaiserliche Landesvermessungsamt, heute Sitz des Ministeriums für Naturschutz und Tourismus.

An der R. Mugabe Avenue

Sportlich den Hügel hinauf

In der **Turnhalle** 13 (1909), einst tatsächlich eine Sportstätte, fand 1975 die erste verfassunggebende Versammlung statt. Sie ging als ›Turnhallen-Konferenz‹ in die namibischen Geschichtsbücher ein. Bis 2017 war die größte Oppositionspartei in Namibia, die Democratic Turnhalle Alliance (DTA), nach diesem Ereignis benannt. Heute heißt die DTA Popular Democratic Movement (PDM).

Nicht weit von der Turnhalle entfernt führt ein Abstecher den Hügel zum **Werth Lookout** 14 hinauf, einem beliebten Aussichtspunkt. Auf dem Weg zurück ins Stadtzentrum passiert man die **St. George's Cathedral** 15 (1924), die kleinste Kathedrale im südlichen Afrika.

Zurück ins Zentrum

Im Laufe der R. Mugabe Avenue treffen Sie auf zwei interessante Museen: die **National Art Gallery** 25 (S. 30) und das **Owela Museum** 26 (S. 30) mit einer natur- und volkskundlichen Sammlung. In direkter Nachbarschaft zur National Art Gallery befindet sich das **National Theatre** 16, ein Dreipartienhaus mit Ballett-, Theater- und Musicalaufführungen. Den Abschluss des Stadtbummels, nun wieder fast zurück am Ausgangspunkt, bildet das **Old State House** 17, bis 2010



Anziehungs- und beliebter Treffpunkt gleichermaßen ist der Meteoritenbrunnen an der Post Street Mall.

Amtssitz des Präsidenten. Das neue, von einem nordkoreanischen Konsortium errichtete State House liegt ca. 4 km südlich des Zentrums im Stadtteil Ausblick.

Südlich der Innenstadt


Burgen aus der Retorte

Wer nach der Besichtigung des Stadtzentrums noch gut zu Fuß ist oder, noch besser, ein Auto zur Verfügung hat, kann einen Abstecher auf dem Sam Nujoma Drive in Richtung International Airport unternehmen. Bevor man den Berg ganz nach oben gefahren ist, liegen rechter Hand Windhoeks drei Burgen. Natürlich sind sie in puncto Alter nicht mit ihren europäischen Verwandten zu vergleichen. Alle drei

Lieblingsort



Fern der städtischen Hektik

Zu den Eigentümlichkeiten, auf die man in Windhoek stoßen kann, gehören zweifellos die drei ›Burgen‹, die auf dem sogenannten Luxushügel oberhalb der Stadt thronen. Die **Heinitzburg**  ist eine von ihnen. Erbaut 1914 von Architekt Wilhelm Sander, der in Südwest einige Spuren hinterlassen hat, gehört sie zu den Orten, von denen aus man Windhoek am besten genießen kann. Ursprünglich hatte Sander das Schlösschen für sich selbst errichtet, doch schon 1916 verkaufte er es an Graf von Schwerin, der es für seine Verlobte Margarethe von Heinitz erwarb. Heute ist es ein Luxushotel. Auf der Terrasse sitzend, einen Cocktail trinkend oder bei Kaffee und Kuchen hat man die namibische ›Metropole‹ zu seinen Füßen. Ein Ort so richtig perfekt für einen stilvollen Abschied vor dem Rückflug.

wurden erst zwischen 1913 und 1917 geplant und erbaut. Den Anfang machte die **Schwerinsburg** 18, in der heute die italienische Botschaft residiert. Wie die beiden anderen Trutzbauten wurde sie von dem Architekten Wilhelm Sander projektiert. Graf von Schwerin ließ ein Jahr später für seine Frau eine zweite Burg bauen, die nach ihrem Mädchen-namen **Heinitzburg** 1 genannt wurde. Seit 1996 beherbergt der Bau ein komfortables Hotel und ein Restaurant. Von der Terrasse eröffnet sich ein herrlicher Blick über die Stadt (s. Lieblingsort S. 26). Die dritte Burg, die Sander errichtete, wurde sein eigener Wohnsitz und heißt daher **Sanderburg** 19. Sie ist bis heute in Privatbesitz.

Klein Windhoek und Ludwigsdorf

Bei seinem Streifzug durch Windhoek sollte man sich nicht nur auf das Zentrum beschränken. Interessant ist auch eine Fahrt in jene Viertel, welche die bis heute existierenden sozialen Extreme Windhoeks repräsentieren: Da sind zum einen die typischen Stadtteile der Weißen, unter denen besonders **Klein Windhoek** 20 und das angrenzende **Ludwigsdorf** 21 mit ihren schmucken Einfamilienhäusern und luxuriösen Villen hervorstechen. In Klein Windhoek beginnt der Aloe Trail, ein Panoramarundweg (s. Tour S. 29).

Khomasdal und Katutura

Im krassen Gegensatz zu den ›weißen‹ Vororten stehen die Stadtteile der Schwarzen **Khomasdal** 22 und **Katutura** im Norden der Stadt. Der Grundstein für beide Wohngebiete

wurde in der Zeit der südafrikanischen Apartheidsherrschaft gelegt. Bis heute lassen sich die seinerzeit festgeschriebenen Unterschiede erkennen. Khomasdal liegt näher am alten Windhoek als Katutura und die Grundstücke und Häuser machen in der Regel einen bedeutend großzügigeren Eindruck als dort. Obwohl in Katutura erkennbar eine schwarze Mittelschicht entstanden ist, wird dieser Stadtteil nach wie vor von barackenähnlichen Gebäuden und Wellblechhütten dominiert.

Wie eine eigene Stadt

Für alle, die mehr von Windhoek sehen wollen als die glitzernden Fassaden, ist eine Tour durch **Katutura** 23 ein Muss. Hier spielt sich typisch afrikanisches Leben ab. Es ist ratsam, an einer organisierten Tour per Kleinbus (inkl. kurzer Fußwege, Restaurantbesuch) teilzunehmen, praktisch alle Veranstalter in Windhoek bieten eine solche Tour an (s. S. 34). Abseits des Zentrums, nur wenige Kilometer und schon ist man in einer anderen Welt. Hat man Khomasdal passiert und das Industriegebiet rechts liegen gelassen, erreicht man die ersten Straßen von Katutura. Auch hier herrscht quirliges Leben, aber anders als im Zentrum erinnert nichts an eine deutsche Kleinstadt. Auch rund 30 Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung wohnt die Mehrheit der schwarzen Windhoeker noch immer in Katutura. Der schwarze Stadtteil der Metropole hat sich zu einer selbstständigen Stadt entwickelt mit Krankenhaus, Schulen, Kindergärten und anderen Versorgungseinrichtungen. Über 200 000 Menschen leben hier, mehr als in allen anderen Stadtteilen zusammen.

Rassentrennung à la Südafrika

Katutura – ›Ort, wo wir nicht leben möchten‹ – nennt sich der Stadtteil, ein Name, der das Gefühl all jener Schwarzen zu-

sammenfasst, die Mitte der 1960er-Jahre nach der Verabschiedung der Apartheid-gesetze von den südafrikanischen Besatzern aus der Old Location, ihrer früheren Wohnsiedlung in Windhoek, vertrieben wurden. 1968 war die Zwangsumsiedlung abgeschlossen und das alte Windhoek so ›weiß‹, wie es die Apartheid verlangte.

Das Township einst und heute

Wer Katutura besucht, erblickt als Erstes Straßen mit netten kleinen Siedlungshäusern, in denen sich nach und nach ein schwarzer Mittelstand etabliert hat. Vor der Unabhängigkeit waren die Menschen selbst in Katutura streng getrennt nach ihrer ethnischen Zugehörigkeit untergebracht. So gab es Viertel für Ovambo, Herero und Damara – noch heute zeugen an manchen Häusern die Buchstaben ›O‹, ›H‹ und ›D‹ davon. Doch die Trennung nach Stammeszugehörigkeit gehört lange der Vergangenheit an. Jeder kann heute wohnen, wo er will. Ein Weißer in Katutura ist jedoch noch immer die Ausnahme, ebenso wie ein Schwarzer in einem der weißen Wohnviertel von Windhoek.

Mit Elendsvierteln, wie man sie aus anderen Entwicklungsländern kennt, hat Katutura abgesehen von den Squatter Camps (s. u.) kaum etwas gemein. Die namibische Regierung hat große Anstrengungen unternommen, um die Infrastruktur und die Lebensumstände der Einwohner zu verbessern. Straßen wurden geteert, Telefon- und Stromleitungen sowie Wasseranschlüsse gelegt. Auf den Straßen Katuturas ist es heute sauberer als in vielen europäischen Großstädten.

Randbedingungen

Während manche Bewohner von Katutura bereits in schmucken Häuschen wohnen, leben viele noch in flachen, 45 m² großen Baracken, die meist noch aus der Zeit vor 1990 stammen. Nicht selten teilen sich bis zu 20 Menschen die

vier winzigen Zimmer. Je weiter man in die Randgebiete fährt, desto ärmlischer werden die Behausungen. Täglich treffen neue Landflüchtlinge ein, errichten Hütten aus Kartons und Wellblech. In diesen ›Squatter Camps‹ herrschen unsägliche Armut, untragbare hygienische Verhältnisse und eine Arbeitslosigkeit von weit über 50 %. Das sorgt für soziale Spannungen. Der traurigste Ort in Katutura wurde 1987 gesprengt: das Ovambo-Hostel, ein Wohnheim für Wanderarbeiter aus dem Norden mit ständig überbelegten Schlafsälen. Doch bis heute gibt es in Katutura Wohnblöcke für Vertragsarbeiter, die fern von Frau und Kindern arbeiten müssen, um das Überleben ihrer Familie zu sichern.

Markttrubel

Einen Stopp sollte man unbedingt am Soweto Market einlegen. Dort gibt es fast alles, was man zum Leben benötigt. Auch die geführten Touren durch Katutura machen hier Halt. Die Händler freuen sich natürlich, wenn die Besucher etwas kaufen – und auch über das Interesse an ihrem Leben. Seinen Charakter hat sich der Markt zum Glück trotz Touristen bewahrt, sie sind nur eine Randerscheinung. Wer beim Marktbesuch Hunger bekommen hat, der kann sich hier oder in einer der kleinen Gaststätten des Townships stärken, z. B. in dem weit über Katutura hinaus bekannten Lokal **Otjikaendu Den** ⁹ von Melba Tjahere (s. S. 32), wo u. a. der legendäre gefüllte Ziegenkopf serviert wird.

Hilfe zur Selbsthilfe

Heute gehen viele Bewohner des einstigen Townships ganz selbstbewusst mit ihrem Wohnumfeld und ihrem Alltag um. Für sie ist aus Katutura, dem ›Ort, an dem wir nicht leben wollen‹, Matutura geworden: ›Wir wollen bleiben‹. Dass sie so empfinden, hat auch etwas damit zu tun, dass fast jeder in Katutura irgendetwas tut, um sich

TOUR

Per Pedes am Rande von Windhoek

Aloe Trail (Hofmeyer Walk)

Infos



J9

Start:

Dr.-Kaunda-St.

Dauer: ca. 1 Std.

Hinweise: Festes Schuhwerk ratsam. Aus Sicherheitsgründen nur als Gruppenunternehmung zu empfehlen – in der Vergangenheit kam es mehrfach zu Überfällen!

Großstädte sind im Allgemeinen nicht gerade Wanderparadiese, Windhoek macht da keine Ausnahme. Doch es gibt hier einen kleinen Weg, den man ruhig einmal unter die Wanderschuhe nehmen kann. Dabei sind Wanderschuhe wirklich zu empfehlen, denn geteert oder gepflastert ist er natürlich nicht. Bekannt ist der Weg als Hofmeyer Walk, doch setzt sich der neue Name Aloe Trail immer mehr durch. Er verweist darauf, dass man hier, besonders in den kühleren Monaten (März/April), von den wunderschönen roten Blüten der Aloe begleitet wird. Viele Vögel werden vom Duft der Blüten angezogen. Auch in der übrigen Zeit lohnt der Weg: Er bietet tolle Panoramablicke auf Windhoek, denn er verläuft malerisch auf dem sanften Bergrücken, der das Zentrum der Metropole vom Stadtteil Klein Windhoek trennt.

Wenn auch der Weg selbst das Ziel ist, so kann man ihn sicherlich auch als Verbindung zwischen Windhoek und Klein Windhoek nutzen. Sinnvoller ist es aber, auf Rundtour zu gehen, an der **Dr.-Kaunda-St.** nordöstlich des Tintenpalastes zu starten und dann nach dem ›Aufstieg‹ auf Höhe der **Wasserreservoirs** wieder abwärts in Richtung des **Parkplatzes** an der Orban St. zu wandern. Zu Füßen des Weges liegen dabei im Osten die zumeist von hohen Mauern mit Stacheldrahtkronen umgebenen Villen wohlhabender Weißer. Im Westen dagegen ragen die das Sonnenlicht spiegelnden Fassaden der neu entstandenen Hochhäuser aus dem Tal. Auch die Türmchen und Zinnen der drei Windhoeker Burgen sind zu sehen. Am Parkplatz angekommen geht es dann geradewegs wieder zurück zum **Ausgangspunkt**.

